Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 878.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 14. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 13. Dezember. Der König hat dem Baubankdirektor Milch zu Breslau den Charakter als Kommissionsrath verliehen.

Der Privatdozent Lic. L. Lemme bei der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung.

Berlin, 13. Dezember.

Abg. Schrader referirt über einige der Budgetkommission überwiesene Theile des Etats der Reichseisenbahnverwaltung, darunter über die Titel 1—5 der Betriebsverwaltung, die sämmtlich bewilligt werden sollen, jedoch soll die Bemerkung im Dispositiv der Titel 2—4, daß 3 Billetdrucker, 10 Zentralbureau- und Hauptkassendiener, 32 Portiers, 304 Weichensteller, 195 Rottenführer, 736 Bahnwärter, 267 Lokomotivheizer, 289 Bremser und Schmierer, 14 Magazinaufseher künftig als etatsmäßig angestellt in Wegfall kommen, d. h. in diätarisch besoldete Stellen umgewandelt werden sollen, gestrichen werden.

Referent Abg. Schrader: Mit dieser Umwandlung ist schon im vorjährigen Etat begonnen, 2187 dieser Stellen sind in demselben als künftig wegfallend, d. h. als künftig durch Diätare zu besetzen, bezeichnet. Motivirt war diese Maßregel durch die Nothwendigkeit, die Bezüge der in Betracht kommenden Beamten den verschiedenen Lebensverhältnissen ihrer Stationsorte entsprechend zu bemessen; es wird von derselben auch eine günstige finanzielle Wirkung erwartet. Der Etat ist im vorigen Jahre unverändert genehmigt. Die gleiche Maßregel ist auch in dem Etat des Jahres 1882/83 wieder enthalten; es zeigt sich auch schon die begonnene Durchführung in der Verminderung der als künftig wegfallend bezeichneten Stellen. Die Kommission hat erhebliche Bedenken gegen diese Maßregel. Die Kontrolle des Reichstags würde dadurch verringert werden, daß der ganze Betrag für die wegfallenden etatmäßigen Stellen übergeht in die Gesammtsumme des Tit. 5 und daß eine Einwirkung weder auf die Zahl der Stellen, auf Maximum, Minimum und Durchschnitt ihres Gehaltes nicht mehr möglich ist. Hierüber werden nur nachrichtliche Mittheilungen in der dem Etat beigegebenen Denkschrift gemacht. Zweitens wird eine erhebliche Aenderung in der Stellung der Beamten eintreten, die jetzt in den betreffenden Stellen befindlichen Beamten werden natürlich, wie ich vorweg bemerke, nicht zu Diätarien gemacht, sondern die Stellen werden nur künftig bei eintretenden Vakanzen durch Diätare besetzt. Die Rechtsverhältnisse der Diätarien regeln sich nicht nach dem Reichsbeamtengesetz, sondern nach Verfügungen der vorgesetzten Behörden; die Stellung der Betreffenden wird dadurch weniger sicher. Die Diätarien beziehen auch keine Pension aus Reichsmitteln, sondern es ist für sie eine eigene Pensionskasse gebildet, zu welcher nur ein Zuschuß aus Reichsmitteln geleistet wird. Es ist auch bezüglich eines großen Theils dieser Beamten deshalb nicht zweckmäßig, sie in ihrer Stellung zu verschlechtern, weil von ihrer fast ganz unkontrolirbaren Dienstführung in hervorragendem Maße die Sicherheit des Betriebes abhängt. Diesen Bedenken gegenüber habe die Reichsregierung nur den Grund anzuführen, daß die Gehälter der Betreffenden mehr den Lebensbedürfnissen an den einzelnen Stationsorten entsprechend normirt werden müßten. In der Kommission ist aber hervorgehoben, daß dieser Anforderung in gewissem Maße schon entsprochen werden könne innerhalb des Maximums und Minimums, daß dasselbe Motiv, wenn es hier zutreffe, auch allgemein zutreffe, da die anderen Beamten mindestens ebenso sehr unter der Verschiedenheit der Lebensbedürfnisse an den verschiedenen Stationsorten zu leiden haben würden. Der Vorgang der preußischen Staatseisenbahnen sei nicht maßgebend, weil bei dieser ein viel ausgedehnteres Gebiet in Betracht komme, außerdem habe die Postverwaltung, die doch ein noch ausgedehnteres Gebiet habe, ein Bedürfniß die Unterbeamten nur diätarisch anzustellen, nicht zu erkennen gegeben. Die in Aussicht gestellte Ermäßigung der Ausgaben ist nicht erheblich, weil dieselbe im Ganzen nur auf 85,000 M. nach vollständiger Durchführung der Maßregel geschätzt wird. Die Kommission ist deshalb der Ansicht, daß die der Maßregel entgegenstehenden Bedenken durch die von der Reichsregierung geltend gemachten Gründe nicht beseitigt seien und hat daher den Ihnen vorliegenden Antrag gestellt.

Kommissarius Geh. Rath Schulz: Die Regierungen halten an ihrem Vorschlage fest, weil nur durch diätarische Besoldung die Verhältnisse der Unterbeamten den Preisverhältnissen auf den verschiedenen Stationen angepaßt werden können. Die großen Städte und die Grenzstationen sind erheblich theurer als die mittleren und kleinen Stationen. Es war also im Interesse der Unterbeamten wünschenswerth, ihnen in theuren Stationen von vornherein ein höheres Einkommen gewähren zu können als es im festen Rahmen etatsmäßiger Besoldungen möglich war. Ihre Stellung wird durch diese Maßregel nicht im Mindesten bedroht, denn auch die diätarisch Angestellten bleiben Reichsbeamte und unterstehen dem Reichsbeamtengesetz. Der Regierung lag also nichts ferner, als sie schlechter zu stellen, sie hofft vielmehr bei der voraussichtlich sich steigernden Rentabilität der Reichsbahnen die Lage ihrer Beamten nach der angegebenen Richtung hin stetig zu verbessern und der Verwaltung ein tüchtiges Personal zu sichern. Sie würde es bedauern, wenn ihr dies durch Annahme des Kommissionsantrages erschwert würde.

Bevollmächtigter Staatsminister Maybach: Die Tendenz des Antrages Ihrer Kommission hat die Regierung sehr angenehm berührt; sie erkennt darin ein Wohlwollen, das den Beamten der Reichseisenbahnen entgegengetragen wird, und begrüßt den Antrag um so mehr, als schon in früherer Zeit wiederholt aus diesem Hause Anträge und Anregungen auf Ermäßigung der allerdings über das sonst übliche Maß hinausgehenden Besoldungen der Reichseisenbahn-Beamten hervorgegangen sind. Ich möchte nicht wünschen, daß weitere Anregungen dieser Art sich wiederholen, wenigstens nicht in absehbarer Zeit, weil dadurch der Besetzung der nothwendigen Stellen in den Reichslanden große Schwierigkeiten bereitet würden. Das trifft aber nur das Personal, um welches es sich hier besonders handelt, nicht das höhere. Schon jetzt ist der Andrang dorthin ein geringerer geworden, und die Wünsche, in das Heimathland zurückübernommen zu werden, mehren sich. Doch hat die Regierung kein besonderes Interesse dem Antrage entgegenzutreten, der jedenfalls gut gemeint ist und sie wird jedes Benefiz, das sie für ihre Beamten erlangen kann, mit beiden Händen ergreifen. Wir halten es für richtig nicht zu viel Beamte, aber tüchtige, pflichtgetreue, gut bezahlte Beamte zu haben. Für die Reichseisenbahnbeamten möchte ich um so weniger eine Verschlechterung ihrer Lage, als ich mich in diesem Jahre über den Zustand der Verwaltung informirt und fast von allen Seiten Lob und Anerkennung für die Verwaltung gehört habe, auch bezüglich der Beamten, die, obgleich aus allen deutschen Landen zusammengewürfelt und in sehr schwierigen Verhältnissen arbeitend, doch den guten Eindruck der Pflichttreue machen. Die Rücksichten auf die bessere Anpassung der Besoldungen je nach den Orten, an denen sich die Beamten zu bewegen haben, würden wir allerdings bei der Beseitigung des Vermerks, den Sie im Etat anstößig gefunden haben, nicht in dem gehörigen Maße nehmen können. Vielleicht können wir auf anderem Wege dasselbe erreichen, weil ich doch wünschte, daß wir den Beamten das Benefizium, das ihnen verloren gehen würde, erhalten können. Ich hoffe, daß wenn das Haus dem Antrage der Kommission gemäß heute beschließen sollte, Sie Anträgen auf eine Vermehrung der Besoldung oder der Ortszulagen im nächsten Jahre Ihre Zustimmung nicht versagen werden.

Abg. Dr. Möller: Das System, die etatsmäßig angestellten Unterbeamten durch Diätarien zu ersetzen, führt uns den großen Uebelstand vor Augen, daß die Eisenbahnverwaltung in erster Reihe nicht dem öffentlichen Nutzen dienen, sondern vor Allem der Reichskasse möglichst hohe Ueberschüsse zuführen soll. Wäre wirklich kein Unterschied zwischen etatsmäßig angestellten und diätarisch besoldeten Beamten, da auch den ersteren gekündigt werden könne und beide nach gleichen Grundsätzen pensionirt würden, dann könnte man fragen: wozu überhaupt die Maßregel, die etatsmäßigen Beamten durch diätarische zu ersetzen? Dann wäre hierzu kein anderer Grund als das nackte fiskalische Interesse, an den Einkommensätzen zu sparen. Inwieweit dies auch bei dem diesjährigen Etat maßgebend gewesen ist, ersehen Sie aus den Erläuterungen, nach denen bei einer einzigen Beamtenkategorie vermöge des durchschnittlich geringeren Einkommens 14,000 Mark gespart sind und im Ganzen sollten 85,000 Mk. erspart werden. Diese Ersparniß ergiebt sich doch nur aus einer Verschlechterung des Einkommens der Beamtenkategorien, welche an sich schon dürftig besoldet sind und auf deren Thätigkeit gerade ein hohes Maß von Verantwortlichkeit lastet, auf deren pünktlicher und eifriger Diensterfüllung recht eigentlich die Sicherheit des Betriebes ruht. Ferner ist die Stellung der Diätarien in viel zu hohem Grade von der Zufriedenheit ihrer unmittelbaren Vorgesetzten abhängig, so daß sie riskiren, wenn sie deren Unzufriedenheit durch irgend eine kleine Veranlassung sich zuziehen, sofort ihres Amtes verlustig zu gehen. Ich kann mich da leider auf einen sehr traurigen Vorfall beziehen, der kürzlich in Königsberg bei den Beamten der Ostbahn gespielt hat. Eine Anzahl von Stations-Assistenten fühlte sich in Bezug auf ihr Einkommen und ihre Beförderungsverhältnisse zurückgesetzt gegenüber den gleichberechtigten Subalternbeamten anderer Dienstzweige und besonders gegenüber den sonst gleichberechtigten Beamten der Betriebsverwaltung. Sie suchten eine Besserung ihrer Stellung auf dem Wege der Petition und sammelten zu diesem Zwecke durch ein Zirkular Unterschriften bei ihren Kollegen. Man muß zugeben, daß dies ein durchaus gesetzmäßiger Gebrauch des Petitionsrechtes ist. Dies kam der vorgesetzten Behörde zu Ohren, unter dem Vorwande sozialdemokratischer Umtriebe ließ man Haussuchung halten, belegte das Zirkular und die Petition mit Beschlag, die Urheber wurden auf dem Wege der Disziplinaruntersuchung zur Verantwortung gezogen und sind zum Theil bereits ihres Amtes entlassen. Dieses speziell preußische Beispiel genügt, um zu warnen, daß man nicht dasselbe System auch weiter verfolge in Bezug auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Abg. Lingens: Die subjektive Berücksichtigung der Beamten nach den örtlichen Preisverhältnissen ist auch bei der etatsmäßigen Anstellung nicht ausgeschlossen.

Abg. Büchtemann: Der Unterschied zwischen etatsmäßigen Beamten und den Diätarien liegt darin, daß die etatsmäßigen, auch auf Kündigung angestellten Beamten in sich die Berechtigung fühlen nach gewissen Grundsätzen aufzusteigen, während die Kompetenzen der diätarisch angestellten Beamten nach den einzelnen persönlichen Verhältnissen von der Verwaltung festgestellt werden. Dies führt nothwendig zu Klagen über ungleiche Behandlung und giebt Ursache zur Unzufriedenheit, die schließlich in sozialdemokratischen Bestrebungen sich Luft machen muß.

Das Haus tritt den Vorschlägen der Budgetkommission mit sehr großer Mehrheit bei.

Es folgt die Berathung des Antrages betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes. Derselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen, daß

1) das Reichstagsgebäude auf dem in dem anliegenden Situationsplane roth umzogenen Platze zu errichten sei,

2) die Mittel zu dem erforderlichen Grunderwerb aus dem Reichstagsgebäude-Fonds durch einen Nachtrag zu dem Reichshaushalts-Etat zur Verfügung zu stellen seien,

3) der Reichskanzler zu ermächtigen sei, im Einverständniß mit einer aus Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags gebildeten Kommission die für den Grunderwerb und die Ausführung des Baues nothwendigen weiteren Vorbereitungen zu treffen.

Das Haus beschließt auf Antrag des Staatssekretärs v. Bötticher eine einmalige Berathung; gegen dieselbe stimmten das Gros des Zentrums und ein Theil der Konservativen.

Abg. Hoffmann referirt im Namen der Petitionskommission über eine Petition des Direktor Engel, Besitzer des Kroll'schen Etablissements. Petent proponirt das Terrain, soweit eine Verfügung darüber ihm zusteht, für den Preis von 1,680,000 Mark. Petent erörtert die Vortheile dieses Platzes für das Reichstagsgebäude in Bezug auf seine günstige Lage zur Stadt, und in Bezug auf die Möglichkeit unter Zuhilfenahme eines Thiergartenstückes einen Erholungsplatz für die Abgeordneten zu schaffen, und betont schließlich, daß die Erwerbungskosten sich um ca. 6½ Millionen billiger stellen als die des Raczynski'schen Palais. Die Kommission beantragt, diese Petition durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Reichensperger (Krefeld) unterzieht die bisherigen Entwürfe für den Bau eines Reichstagsgebäudes einer eingehenden Kritik. Er habe schon im Jahre 1879 sich gegen den hier in Vorschlag gebrachten Platz erklärt und müsse sich auch heute noch dafür aussprechen, daß der sogen. kleine Königsplatz, das Terrain zwischen der Siegessäule und der Alsenbrücke, für den in Rede stehenden Zweck weit angemessener sei. Gewichtige Autoritäten hätten sich dieser Ansicht angeschlossen. Nicht unerheblich falle hierbei der finanzielle Gesichtspunkt ins Gewicht. Der von der Regierung vorgeschlagene Bauplatz müsse erst mit vielen Millionen erworben werden, während nach seinem Projekt der Terrainerwerb gar keine Kosten verursache. Er sei sogar der Ansicht, daß man unter Umständen auf den Bau eines monumentalen Reichstagsgebäudes verzichten könne, wenn man sich nämlich entschlösse, statt dessen Arbeiterwohnungen zu bauen, an denen wir noch großen Mangel litten. Er sei überzeugt, daß sich der Reichstag durch diesen Akt der Entsagung den lebhaften Dank der Mehrheit des deutschen Volkes erwerben werde. Neben den finanziellen drängten sich aber auch ästhetische Gesichtspunkte auf. Der Bohnstedt'sche prämiirte Entwurf zeige eine Façade mit einer großen Anzahl Säulen und einem Triumphbogen. Er frage wer habe sich nicht bedrückt gefühlt, als er diesen Triumphbogen gesehen. (Heiterkeit.) Da ziehe er es vor, um allem Welsch und aller Renaissance aus dem Wege zu gehen, lieber in diesem Hause zu bleiben, in dem man sich doch nun einmal eingelebt habe. Gegen den Luxus mit dem nach dem Bohnstedt'schen Entwurf die Präsidialwohnung ausgestattet werden solle, müsse er sich entschieden erklären. Was solle der Präsident mit 16 bis 18 Zimmern und einer Stallung für sechs Pferde? Wer bürge schließlich dafür, daß der Reichstag stets in Berlin tagen werde? (Aha! links.) In diesem Sinne beantrage er, die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Gerwig: Er beantrage, den Entwurf pure anzunehmen und zu beschließen daß der Reichstag sein Präsidium und 7 Mitglieder zu einer Kommission bestimme, die unter Zuziehung von Technikern die weitere Ausführung zu überwachen habe.

Abg. von Stauffenberg: Die Rede des Herrn Abgeordneten Reichensperger ist mir nicht recht klar geworden. Während er in dem ersten Theile derselben dafür plädirte, daß das Reichstagsgebäude nicht auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Platze errichtet, vor Allem nichts übereilt werde, wendete er sich in dem zweiten Theile gegen den Bau überhaupt, und zuletzt stellte er gar die Ansicht auf, daß es nicht angemessen sei, den Bau hier in Berlin aufzuführen. Er gab dieser Ansicht noch eine eigenthümliche Illustration, indem er hinzufügte, daß ein Beschluß im Sinne der Gesetzesvorlage der Verfassungsbestimmung, welche dem Kaiser das Recht gebe, den Reichstag dahin zu berufen, wohin er wolle, zuwiderlaufe. Ich glaube, wollte Herr Abgeordnete Reichensperger diese Ansicht logisch weiter verfolgen, so müßte es ihm als das Beste erscheinen, wenn ein transportables Reichstagsgebäude errichtet würde. (Heiterkeit.) Herr Reichensperger hat sodann in glänzender Weise die Vorzüge, welche das jetzige Reichstagsgebäude bietet, hervorgehoben. Aber auf Vorzüge, wie sie Herr Reichensperger uns geschildert, auf Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit kommt es bei dieser Vorlage gar nicht an. Es handelt sich bei der Ausführung dieses Baues vielmehr um einen Gedanken, welcher den Reichstag zu allen Zeiten geleitet hat und ihn in dieser Zeit besonders leiten sollte, um den Gedanken, ein monumentales Gebäude zur Feier der Erinnerung an die Vereinigung der deutschen Stämme zur deutschen Nation. (Lebhafter Beifall.) Dieser Gedanke soll allein maßgebend sein für den Bau des neuen Reichstagsgebäudes und nicht kleinliche Gesichtspunkte, und darum ist es gleichgiltig, in welchem Zustande sich das gegenwärtige Gebäude befindet. Man hat uns davon gesprochen, wir sollten nicht so ungeduldig sein und wir sollten in dieser Sache von Herrn Reichensperger doch Geduld lernen. Wir sind seit elf Jahren mit dieser Frage beschäftigt: es wäre für mich das beschämendste Gefühl, wenn wir jetzt aus dieser Berathung und nach diesem Antrage wieder zu dem alten Resultate kämen. Wir sind jetzt glücklich wieder auf den Plan zurückgekommen, der zuerst von der Regierung und dem Reichstage vorgeschlagen worden ist und auf den die Konkurrenzentwürfe gebaut waren. Ueber die architektonische Frage definitiv zu entscheiden ist jetzt nicht Sache des Reichstags, sondern der Kommission, deren Befugnisse wir vielleicht in einer späteren Berathung werden festzustellen haben. Wir wollen jetzt energisch, daß die Sache in Fluß gebracht werde, wir wollen uns nicht länger mit den in Aussicht gestellten Plänen, die ausgeführt werden sollen, hinhalten lassen und das wollen wir nicht zu unserer Bequemlichkeit, sondern zur Ehre und Freude der ganzen deutschen Nation. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Ludwig: Wer den Gedanken vertritt, daß jetzt ein monumentaler Bau errichtet werden müsse, der hat sich eine schlechte Zeit gewählt. Niemals bestanden traurigere Zustände im Lande und im Hause, als heute Ueberall tritt uns die absolute Unfähigkeit zu positiven Leistungen entgegen, und wir haben darum wahrlich keinen Grund, von der Einigkeit zu schwärmen. In der Zeit, wo der Herr Reichskanzler sich um die innere Politik nicht kümmerte und die Leitung derselben anderen Personen, namentlich den Nationalliberalen überließ, ist so viel gesündigt, daß wir in Zustände gerathen sind, an deren Heilung wir uns jetzt abmühen. Die Regierung will sich, um dieselben zu heben, auf wahrhaft gewagte Experimente einlassen (Sehr richtig! links), warten wir darum mit dem Bau, bis wir gesehen, wie diese Experimente ausschlagen. Jetzt, wo die Kutsche bald rechts, bald links fährt, kann der Bau füglich unterbleiben. Ich stimme deshalb dafür, daß der Antrag einer Kommission überwiesen oder gleich verworfen werde. Im Lande wird das gar nicht berühren, denn das Parlament ist nicht beliebt. Vor allem ist dies nicht der Moment, wo das Parlament ein eigenes Haus beanspruchen darf, es sollte zuvor etwas leisten.

Abg. Perrot: Ich meine, daß uns Sparsamkeitsrücksichten bewegen sollten, auf diesen Bau so lange zu verzichten, bis die Defizits und Anleihen in unserem Budget aufhören.

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin dafür, daß die Ausführung des uns vorliegenden Antrags nicht länger zu verschieben ist. Aber ich glaube doch, daß wir die Vorlage nicht so ohne Weiteres annehmen können, da uns ein neuer Plan vorliegt, der sowohl hinsichtlich des Platzes als der Einrichtung andere Bestimmungen enthält. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, bei einer so wichtigen Vorlage von dem üblichen Brauch abzuweichen, und es gewährt keine Beruhigung, wenn darauf hingewiesen wird, daß nach der Annahme des Antrags noch eine Kommission für die Berathung der Ausführung desselben zusammentreten soll.

Staatssekretär von Bötticher: Die ganze Anlage des kleinen Königsplatzes, der Alsenavenue und der Alsenbrücke wie des dahinterliegenden Hafens ist ein Plan, der hervorgegangen ist aus eigener Initiative Seiner höchstseligen Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., und die preußische Regierung hat es nicht für angezeigt erachten können, den von Seiner Majestät konzipirten Plan dadurch zu stören, daß jetzt mitten in den Platz hinein das Reichstagsgebäude gesetzt werde. Wir stehen auf dem Standpunkt, von dem aus die Angelegenheit 1871 ihren Ausgang genommen hat, die Reichsregierung

ist trotz aller Enqueten nicht in der Lage, einen anderen Platz in Aussicht zu stellen, und der Herr Abg. Reichensperger kann es auch nicht. Wenn nun gesagt wird, es sei unmöglich, und der Tradition des Hauses widersprechend, jetzt ohne Weiteres zu der Vorlage der verbündeten Regierungen Ja zu sagen, weil es sich um ganz neue Pläne handle, so ist doch dem Hause nur ein Situationsplan vorgelegt worden, und es handelt sich jetzt um nichts weiter, als daß sich der Reichstag dazu einverstanden erkläre, daß auf dem im Situationsplane bezeichneten Platze das Reichstagsgebäude errichtet werde. Die weitere Entwickelung der Sache denke ich mir so: Wenn der Reichstag nach dem Vorschlage der verbündeten Regierungen die Einsetzung einer Kommission beschließt, welche aus Mitgliedern des Reichstages, des Bundesrathes und den nothwendigen Architekten besteht, so wird es deren Aufgabe sein, nach Maßgabe des Beschlusses über den Platz nun festzustellen, welches ist das Bedürfniß an Grunderwerb, für welchen Preis wird der Grund zu beschaffen sein und welche Summe ist im nächsten Reichsetat für Grunderwerb einzustellen. Der Reichstag wird dann, wenn ihm dieser Nachtragsetat vorgelegt ist, sich mit der Frage der Bewilligung der darin geforderten Summe beschäftigen können. Ferner wird sich die Kommission damit zu beschäftigen haben, in welcher Weise soll gebaut werden, sind die früheren Konkurrenzpläne verwendbar, was ist überhaupt alles nöthig, um planmäßig mit der Ausführung des Reichstagsgebäudes vorzugehen? Endlich wird es Aufgabe dieser Kommission sein, in jedem Jahre für die Ausführung ihrer Vorschläge das finanzielle Bedürfniß zu bezeichnen und dafür zu sorgen, daß dieses finanzielle Bedürfniß im Reichshaushaltsetat seinen Ausdruck findet. Es ist damit also nach keiner Richtung hin der späteren Beschlußfassung des Reichstages über den Reichstagsbau in seinen Einzelnheiten präjudizirt. Heute soll nur über die Platzfrage entschieden werden. (Beifall.)

Die Vorlage wird darauf in allen drei Punkten mit dem vom Abg. Gerwig beantragten Zusatz angenommen. Dafür stimmen die liberalen Parteien mit Einschluß der Volkspartei, die Reichspartei, die Hälfte der Konservativen und einige Mitglieder des Zentrums (z. B. Schröder-Lippstadt, Majunke u. A.) Dagegen stimmen das Gros des Zentrums und die andere Hälfte der Konservativen (z. B. von Minnigerode, Uhden, v. Manteuffel, Marcard, Perrot, v. Gerlach v. Gehren u. A.)

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Interpellation Hertling betreffend die Fabrikgesetzgebung; Anträge: Payer betr. die Gerichtskosten; Rittinghausen betreffend Vermehrung der Zahl der Abgeordneten und Wahlprüfungen.)

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin,** 13. Dezember. Nachdem der Minister Maybach sein wiederholt nachdrücklich proklamirtes Prinzip, die Kaufspreise, welche er den Privateisenbahnen angeboten, nicht zu erhöhen, der Anhaltischen Bahn gegenüber eklatant preisgegeben — durch Erhöhung der angebotenen Rente von 5¼ auf 6 Prozent —, wird in den betheiligten Kreisen nicht bezweifelt, daß die Aktionäre der Anhaltischen Bahn die vorher mehrmals abgelehnte Ueberlassung dieser Linie an den Staat nunmehr beschließen werden; der jetzt offerirte Preis wird von Fachleuten als ein angemessener bezeichnet. Wenn vorher so beharrlich der Versuch gemacht wurde, gerade diese Bahn durch Einengung ihres Verkehrs zum Eingehen auf einen allseitig für zu niedrig gehaltenen Preis zu bewegen, so hätte das Gelingen dieses Versuches allerdings für den bevorstehenden Verstaatlichungs-Feldzug im Abgeordnetenhause bedeutungsvoll werden können; denn da, wie wir früher mehrfach hervorhoben, die mit der Thüringer, der Berlin-Görlitzer und einigen anderen kleineren Eisenbahnen vereinbarten Preise nach der allgemeinen Ansicht nichts weniger als niedrig sind, so wären die Chancen für die Annahme der sämmtlichen Verträge durch das Abgeordnetenhaus allerdings erheblich verbessert worden, wenn es der Regierung gelungen wäre, wenigstens die Anhaltische Bahn zu einem für den Staat so offenbar vortheilhaften Preise zu erwerben, wie die im Jahre 1879 verstaalichten Linien. So weit der finanzielle Gesichtspunkt in Betracht kommt, sind die Aussichten für die Durchführung der neuen Verstaatlichungs-Projekte daher durch das neue Anerbieten an die Anhaltische Bahn keineswegs gestiegen. Wenn Herr Maybach trotzdem von seinem früher proklamirten Entschlusse betreffs des Preises abgegangen ist, so hat dazu allem Anschein nach die Erwägung der Parteiverhältnisse, wie sie in der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses und in der neuen Legislaturperiode desselben sich gestalten werden, beigetragen. Noch ist, wenigstens äußerlich, die Majorität vorhanden, welche, aus den Konservativen und den National-Liberalen bestehend, die ersten Verstaatlichungen beschloß. Es gehört aber keine Prophetengabe dazu, um vorherzusehen, daß bei den Wahlen, welche 1882 zum Abgeordnetenhause stattzufinden haben, auf der linken Seite desselben sich ungefähr dieselbe Verschiebung vollziehen wird, wie im Reichstage, wahrscheinlich noch eine stärkere; die Fortschrittspartei und die jetzigen Sezessionisten aber waren bekanntlich schon 1879 und 1880 gegen die Verstaatlichung. Ob die National-Liberalen in der bevorstehenden Session dafür sein werden, ist allerdings sehr fraglich, denn sie haben bekanntlich eine längere Ruhepause gefordert, und die bis jetzt gemachten Erfahrungen sprechen keineswegs unzweideutig zu Gunsten des reinen Staatsbahnsystems; der Einfluß der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung wird außerdem unzweifelhaft schon in der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses, trotz ihrer numerischen Schwäche, ein bedeutenderer sein, als in den früheren Jahren der Legislaturperiode. Gegenüber diesen ungünstigen Chancen kam aber für die Beschleunigung der Aktion der Regierung in Betracht, daß die Sache nicht nur für sie nach den Neuwahlen noch schlimmer stehen dürfte, sondern daß gerade für die bevorstehende Session, in welcher die Kirchenpolitik im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen wird, vielleicht auf die Stimmen des Zentrums zu rechnen ist, trotzdem es bekanntlich früher den Verstaatlichungen opponirt hat. Den Weg vom Ja zum Nein wird es, wenn anders es kirchenpolitische Antriebe zu solcher Veränderung seiner Haltung haben sollte, ebenso leicht finden, wie soeben in der Hamburger Zollanschluß-Frage den Weg von der kritischen Stellung des Herrn Windthorst in der Plenar-Berathung zu dem gestrigen Bewilligungs-Votum in der Kommission. Man erwartet übrigens trotz eines neulichen Dementis nunmehr ein Kaufsanerbieten der Regierung auch an die Berlin-Hamburger Bahn, da diese nach der Verstaatlichung der Anhaltischen, der Thüringer und der Görlitzer für die Anschlüsse nach Süden völlig in der Hand der Staatsbahnverwaltung sein würde.

Der Brand des Ringtheaters in Wien.

(Aus der „Presse".)

Wien, 8. Dezember.

(Fortsetzung.)

Im Weiteren setzen wir unseren Bericht aus der Wiener „Presse" und zwar zunächst noch vom 8. datirt, fort:

Die Bergung der Leichen.

Das Haus ist verloren. Was ist mit dem Menschen geschehen, die sich in demselben befanden? Wer hat sie gezählt beim Eingang, wer kennt die Zahl Derjenigen, die man als Leichen herausgetragen? Die Zahl ist ungeheuer groß und mit dieser ist die Zahl der Opfer nicht erschöpft. Soweit bis zehn Uhr uns Berichte zugekommen sind, hat man 118 Leichen herausgetragen, Männer, Frauen, Kinder, Alle von der letzten Galerie. Wie Viele man nicht herausgebracht, wie Viele verbrannt sind, weiß man nicht. Ein Trauertag ist über Wien herangebrochen, der an die entsetzlichen Zeiten der großen Epidemien, an die grauenvollen Tage des Krieges erinnert. Ja, noch entsetzlicher, denn die Angst ist umso größer, als man weder die Zahl der Opfer noch diese selbst kennt. So standen heute Abends weinende Väter und Mütter, jammernde Gatten, Brüder und Schwestern, schluchzende Verwandte und theilnehmende Freunde um das brennende Haus und ein Wehklagen gab's, das markerschütternd wirkte auf Alle, die es hörten. Der Schmerz und die Trauer ist eine allgemeine und vom Throne bis zur letzten Hütte gab sich innigstes Beileid kund. Die Erzherzoge Albrecht Wilhelm, Johann, Karl Salvator, Johann Salvator, Eugen, Karl Stephan, der Kriegsminister Graf Bylandt, FML. Baron Beck, der Minister-Präsident Graf Taaffe, der Statthalter Baron Possinger, der kommandirende General FZM. Baron Philippovich, der Platzkommandant FML. v. Kaiffel, fast die gesammte Generalität, das Offizierkorps, sämmtliche Feuerbereitschaften aus allen Kasernen Wiens, Polizei-Präsident Baron Marx, der Bürgermeister Dr. R. v. Newald und fast sämmtliche Gemeinderäthe, alle Beamten des Stadtbau-Amtes und der Polizei waren auf dem Brandplatz. Die Einen trösteten durch Zuspruch, die Anderen leisteten Hilfe, wieder Andere ordneten und leiteten die Lösch- und Hilfsarbeiten, Alle suchten, so weit sie konnten und es in diesem Augenblicke möglich war, zur Beruhigung der entsetzten Gemüther beizutragen, Allen lag zudem am meisten am Herzen, es möge doch gelingen, noch irgend Jemanden zu retten. Wer nicht vom Sprungtuch Gebrauch gemacht oder, ins erste Stockwerk gelangend, noch die Leiter erreichen konnte, wer nicht im ersten Augenblicke noch über die Treppe hinab hat sich retten können, den hat das gierige Element an sich gerissen und er war unrettbar! Die Zahl dieser Unglücklichen wird erst dann ermittelt werden, bis man die Meldungen von allen Seiten über die Vermißten wird entgegengenommen haben. So viel ist — bis 10 Uhr — mit Sicherheit angenommen worden, daß die Zahl der Leichen im Ganzen mindestens dreihundert betragen müsse.

Wie es kam, daß eine so ungeheure Katastrophe hereingebrochen ist, daß kaum eine halbe Stunde nach dem Ausbruch des Brandes man nicht Einen noch lebend herausbringen konnte, daß ist ebenso unerklärt wie das ungeheuer rapide Umsichgreifen des Feuers. Daß die eiserne Courtine nicht herabgelassen wurde, daß das Gas abgesperrt wurde und nur der Feuerschein der Wegweiser war, daß die Zahl der Treppen und Thüren völlig unzureichend war, ist ebenso behauptet worden, wie daß die Feuerwehr trotz der Nähe nicht nur sehr spät ankam, daß die Feuerwehr nicht mit den nöthigen Apparaten sogleich versehen war, daß es lange Zeit dauerte, bis Leitern und Sprungtuch kamen, daß keine Rettungsseile, keine Rettungskörbe, kein Rettungsschlauch zur Verwendung kamen — kurz eine Reihe von schweren Unterlassungen scheinen mitgewirkt zu haben, allein andererseits scheint auch im Hause selbst die allergrößte Verwirrung geherrscht zu haben, so daß Niemand wußte, wo aus, wo ein und in dieser Verwirrung mußte Einer den Andern an der Rettung gehindert haben.

Von den Nebentreppen im Hause scheint keine benützt worden zu sein und die Haupttreppen waren, soweit man erkennen konnte, ungemein rasch durch die Flüchtenden verstopft. Es läßt sich dies daraus erkennen, daß dort, wo die Rettenden zu den Gallerien gelangen konnten, sie plötzlich auf einen Berg voll Leichen stießen.

Bis ½8 Uhr wußte man noch nicht, ob überhaupt noch Jemand im brennenden Hause sich befinde. Man hatte die entsetzlich aufregende Szene an dem Balkon, wo das Sprungtuch und die Strickleiter zur Anwendung kamen, gesehen — dann war auf das ergreifende Hilfegeschrei plötzlich Stille gefolgt.

Die zwei Wachmänner Gronemann und Winkler, zwei Wach-Inspektoren, deren Namen uns leider nicht bekannt sind, unternahmen es, mit dem Landesgerichtsrath Grafen Lamezan in die Gallerien einzudringen. Sie eilten zuerst auf die Treppe links, aber schon in dem zweiten Stockwerke versperrten ihnen Gluth und Rauch den Weg, sie konnten nicht weiter vorwärts und sie konnten nicht in die Gallerieräume hinein und mußten wieder herab. Aber sie sahen hier fünf Leichen, denen sie sich nicht nähern konnten, ebenso waren einige Leichen im Innern wahrnehmbar, an denen die Gluth leckte. Sie eilten nun die andere — rechte — Treppe hinauf und konnten bis in die vierte Gallerie gelangen. Welch ein entsetzliches Bild bot sich ihnen; hier lag ein Berg von Leichen in einem Gewirre durcheinander, deren Anblick Jedem fast das Blut erstarren machte. Doch war keine Zeit zu verlieren, wollte man noch die Leichen bergen und nicht auch die Rettenden in Gefahr bringen. Zudem hoffte man auch noch, vielleicht Einen oder den Anderen retten zu können. Also schnell ans Werk! Trotz Gluth und Rauch faßte man einen Körper nach dem anderen, Löschmänner und Wachmänner beeilten sich, die Leblosen hinabzutragen. Graf Lamezan blieb bis zu jenem Momente, in welchem sein Leben selbst in Gefahr stand und keine Hoffnung mehr war, noch eine Leiche herabbringen zu können.

Es war einer der schauerlichsten und traurigsten Transporte, die man hat sehen können. Durch die Menge drängten sich die Leichenträger und schleppten die entseelten Körper in den Hof des Polizei-Direktionsgebäudes. Und wie lange dauerte dieser Transport, wie ängstlich zählte man einen nach dem andern und welch' tiefe Wehmuth erfaßte die Umstehenden, als sie diesen fast endlosen Zug sahen. Nur langsam konnte man die Leichen herabbringen, denn die eine Stiege, worauf dieselben herunter gebracht werden konnten, war von der Feuerwehr okkupirt. Würde man nicht die Hoffnung gehegt haben, vielleicht doch noch ein Rettungswerk zu vollbringen, so hätte man kaum so viel Menschen gefährden dürfen, um Leichen zu bergen. Allein es trat auch das Moment hinzu, daß man ja voll tiefen Mitleids für die Familien der Verunglückten die Leichen nicht dem Feuer überlassen wollte.

Um halb 9 Uhr trat ein panischer Schrecken ein. Ein Balken im vierten Stockwerke krachte und es drang der Lärm in die Reihen der Rettenden und der Ruf wurde laut: „Rette sich Jeder!" Da drängte Alles die Treppen hinunter und zum Thore hinaus. Doch als es wieder ruhig wurde, eilten die Rettenden wieder empor und noch bis halb 10 Uhr arbeiteten sie an der Fortschaffung der Leichen. Und noch immer sah man eine Masse von Leichen und noch immer übersah man nicht die Zahl derjenigen, die sich noch in den brennenden Gallerien befanden. Die Szenen, die sich hier ereignet haben mußten, konnte man nur ahnen, der schreckliche Augenblick gestattete aber kein Denken, kein Ueberlegen. Man sah Mütter, die ihre Kinder an's Herz gedrückt hatten; man sah junge Paare, die sich umschlungen hatten; Männer, die sich krampfhaft aneinander gehalten hatten — was war Alles dem Tode vorausgegangen? Hitze und Rauch mußten zusammen gewirkt haben, den qualvollsten Tod den armen Unglücklichen zu bereiten. Wer im Gedränge unten zu liegen kam, erstickte, wer oben lag, verbrannte. Diese Katastrophe steht ohne Gleichen da.

Um 9 Uhr ordneten der Baudirektor Arnberger und der Ober-Polizeirath Roth an, daß Niemand mehr ins Haus gelassen werde und daß Diejenigen, die sich darin befinden, sofort das Haus räumen, denn jeden Moment konnte ein Einsturz erfolgen. Die Anordnung war nicht grundlos, aber doch dauerte es bis gegen 10 Uhr, bis die letzten Wachmänner und mit ihnen Graf Lamezan den schaudererregenden Platz an dem obersten Absatz der Treppe zur vierten Galerie verließen. Und kaum waren sie fort, brach das „Platzgewölbe" ein. Die Ingenieure Zier, Pia und Ehret waren mit unter den Letzten, welche die Treppe verlassen hatten. Jetzt konnte auch keine Leiche mehr fortgeschafft werden; die noch oben waren, mußte man dem furchtbaren Feuer preisgeben.

Die Leichen im Polizeihof.

Vom Theater zum Polizei-Direktionsgebäude ist nur ein kurzer Weg, aber er wurde heute zu einem schrecklichen, langen für die braven Männer, die auf ihren Schultern die Leichen trugen. Sie legten sie in dem Hof des Polizeigebäudes nieder. Anfangs hatte man keine Ahnung von der Zahl der Leichen und glaubte mit ein paar Bahren und Matratzen das Auslangen finden zu können. Aber es wuchs die Zahl so gewaltig, daß nicht nur die vorbereiteten Mittel nicht ausreichten, sondern daß sich schließlich der ganze Hof als zu klein erwies; in die Gänge, in die freien Zimmer mußte man die Leichen legen, um nur alle unterbringen zu können. Die Polizei-Aerzte und mehrere städtische Aerzte, sowie Privat-Aerzte und Militär-Aerzte hatten sich hier zusammengefunden, um womöglich noch einen Wiederbelebungsversuch anzustellen. Aber da war Alles vergebens. In welchem Zustande waren die Verunglückten! Die Einen hatten verkrümmte Glieder, die Anderen verbrannte Gesichter, Alle waren aber so geschwärzt, daß sie unkenntlich schienen. Sie zu agnosciren war durchaus unmöglich und man konnte auch gar Niemanden zu den Leichen zulassen, um keine Störung hier an dieser schauerlichen Stelle zu veranlassen. Grauen erfaßte Jeden der diesen Hof betrat; das Aussehen der Leichen war geradezu furchterregend und diese Massen so groß, daß man nur in einem Kriege eine so große Zahl von Leichen an Einer Stelle sehen kann. Bei Einigen hatte das Feuer schon so furchtbar gewirkt, daß sie ganz entstellt waren. Die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Salvator und Johann Salvator, Stephan und Eugen traten in diesen entsetzlichen Hof ein und munterten die Aerzte auf, das Liebeswerk nicht zu unterlassen. Leider aber mußten ihnen die Aerzte sagen, daß hier wohl keine menschliche Kraft Hilfe bringen kann. Und da also nichts Anderes zu thun war, mußte an die weitere Transportirung der Leichen gedacht werden. So viel Tagelöhner auch komen, man hätte mit ihnen kein Auslangen mehr finden können. Da half denn das Platzkommando und sendete Sanitätswagen und Sanitäts-Soldaten, mit deren Unterstützung die Leichen nach und nach ins allgemeine Krankenhaus transportirt wurden. Dort wurden sie gewaschen und aufgebahrt, um morgen agnoscirt zu werden. Dort werden sich morgen die schmerzlichsten Szenen ereignen.

Im allgemeinen Krankenhause.

11 Uhr Nachts.

Aus dem allgemeinen Krankenhause wird uns gemeldet: Bis zur Stunde sind auf den chirurgischen Kliniken keine lebenden verletzten Personen aufgenommen worden. Nur bei Professor Kaposi befindet sich ein Knabe im Wasserbett mit schweren Brandwunden. Außer ihm werden zwei leichtere Fälle von Brandwunden behandelt. Der riesige Transport berührt die Aufnahmskanzlei gar nicht, denn er führt nur Leichen. — Im Korridor des Leichenhauses liegen sie in langen Reihen aufgeschichtet, die Männer auf dem Steinboden des Ganges, die Frauen im Leichensaale, die Gesichter von Ruß vollständig geschwärzt, die Arme in den verschiedensten Verzweiflungs- und Todeskampf bekundenden Stellungen. Unter den männlichen Leichen befindet sich ein Knabe von 12 bis 13 Jahren mit Röhrenstiefeln, gekrausten Haaren, das Gesicht vollständig unkenntlich. Zumeist gehören die Leichen jungen Leuten an und zeigen dieselben auffallend wenig Brandwunden; selbst die Kleider sind gut erhalten. Die Unglücklichen starben also den Erstickungstod. Verletzungen sind an den Leichen nicht zu sehen, nur wenige zeigen Blutflecken im Gesichte. Frauen sah ich ungefähr zwanzig, auch ihre Kleider sind nicht verbrannt.

Bis jetzt sind ungefähr dreißig Männer gebracht worden, doch dauert der Leichentransport fort. Bald wird der Raum zu enge. Die Leichenträger erzählen, daß erst der kleinere Theil der Leichen transportirt ist. Zahlreiche Angehörige der Vermißten suchen ängstlich nach den Lieben. Die Erkennungsszenen sind erschütternd. Ein junger Mann suchte seine Frau und fand sie, ein anderer seine Mutter und fand sie nicht. Der Portier des Leichenhauses notirt die hundertvierzehnte Leiche, und noch kein Ende. Auch in die Leichenkammer des Garnisonsspitals werden Leichen geliefert. Die Szenen sind so gräßlich, daß sie jeder Beschreibung spotten. Der Vater eines meiner Kollegen sucht verzweifelt nach seinem Sohne. Ein Geretteter, der diesen vermißten Sohn kennt, erzählt mir, daß er ihn im Theater gesehen. Bezüglich der lebenden Verunglückten, die bei Professor Kaposi liegen, ist zu erwähnen, daß die Verletzungen geringgradig sind. Ein Diener des Grafen Festetits kam ins Aufnahmezimmer und erzählte, daß ihm sieben Personen fehlen.

11 Uhr Nachts.

Als die Leichen aus dem Polizeigebäude fortgeschafft waren, erschien Bürgermeister Dr. Newald daselbst, um sich über die endgiltige Ziffer der bis jetzt aus dem brennenden Theatergebäude hervorgezogenen Leichen zu erkundigen. Oberkommissär Boog theilte ihm mit, daß bis dahin (11 Uhr Nachts) 118 Leichname auf das Polizeigebäude gebracht wurden. Wie Viele vom Brandobjekte direkt nach dem allgemeinen Krankenhause befördert wurden, stand um diese Zeit noch nicht fest. Die Agnoszirung der Leichen ist ungemein schwierig, da auch die Kleidungsstücke meistens verbrannt sind.

Die Mitglieder der Bühne und das Kanzleipersonale hatten sich alle gerettet und standen, Viele im Kostume, auf der Straße. Ein Schauspieler fragte plötzlich: „Wo ist der Sekretär Giesrau?" Man schickte Feuerwehrleute in die Kanzlei, um Herrn Giesrau zu suchen und diese fanden ihn in einem nächst der Bühne gelegenen, von den Flammen noch unberührten Raume. Er weigerte sich entschieden das Theater zu verlassen und sagte, er werde sich erst entfernen, wenn Todesgefahr für ihn vorhanden sei. Die Feuerwehrmänner aber, welche die unmittelbar drohende Gefahr sahen, faßten ihn bei den Armen und trugen ihn auf die Straße hinab.

Einer der Schauspieler, Herr Czernits, gab in einem benachbarten Kaffeehause folgende Schilderung der Katastrophe, so weit er dieselbe beobachten konnte: „Um 6 Uhr 52 Min. trete ich auf die Bühne und sehe dem Vorhang entlang eine Flamme züngeln. Ich laufe zum Regisseur Nötel und rufe: „Es brennt!" eile in die Garderoben des 1. und 2. Stockwerkes und rufe: „Feuer!" und stürzte auf die Bühne, um zum Feuersignal zu gelangen. Vergeblich! Rauch schlägt mir entgegen und ich muß an die Rettung meiner Habseligkeiten denken. Ich eile zwei Treppen hoch in meine Garderobe, finde Alles von Qualm erfüllt. Gleichzeitig erlischt das Gas. Da ich früher Feuerwehrmann gewesen, rettete ich mich, indem ich mich auf den Bauch lege und die Stufen hinabrutsche. Im ersten Stockwerke stoße ich auf ein Hinderniß — ich steige über zwei, drei Schichten von Menschenleibern und so bin ich hier — in Hemdärmeln, aber gerettet!"

12 Uhr.

Das Theater ist vollständig ausgebrannt und die Feuerwehr mit dem Abdämpfen des Gluthherdes beschäftigt. Die Theaterrequisiten, die Bibliothek, die Theatergarderobe, die Dekorationen sind fast völlig ein Raub der Flammen geworden. Bis jetzt sind 140 Leichen in das allgemeine Krankenhaus gebracht worden.

1½ Uhr.

Das Feuer ist bis jetzt noch nicht abgedämpft und wird bis zum Morgen fortglimmen.

1 Uhr Morgens.

Ein anderer Berichterstatter meldet uns: Um halb 1 Uhr Morgens zählten wir 75 männliche Leichen. Der Zustand derselben ist geradezu grausenerregend. Die Kleider der meisten sind vollständig zerfetzt, Hände und Gesicht zerschunden und verkratzt. Bei Einzelnen hängen ganze Hautlappen herunter. Die Gesichter sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt, die Augen zerdreht, der Mund mit Schaum überdeckt. Hände und Gesicht, sowie alle diejenigen Körpertheile, die in Folge des Zerreißens der Kleider entblößt wurden, sind mit Ruß überdeckt. Bei Einzelnen hängen die halb gerösteten Eingeweide heraus. Fünf Personen sind gänzlich verkohlt ins Krankenhaus transportirt worden. Von diesen Unglücklichen sind nur noch einzelne Körperfragmente vorhanden. Zweien fehlt der Kopf, den Anderen fehlen Hände und Füße.

Halb 2 Uhr Morgens.

Die Beförderung von Leichen aus dem brennenden Hause nimmt ihren Fortgang, es sind bisher 147 Leichen herausgezogen worden. Wir haben soeben die zweite Gallerie besucht. (Weiter kann man nicht vordringen.) Dort liegt noch eine große Anzahl von Kadavern, zumeist bis auf die Knochen verbrannt. Der Boden ist bedeckt mit Knochen und verbrannten Fleischtheilen. Das ganze Haus ist von intensivem Leichengeruch erfüllt.

2 Uhr Morgens.

Der Brand hat bedeutend geringere Dimensionen angenommen. In Flammen steht noch die ganze rechte Gallerie des Hauses (also jene Seite, die an das Nachbarhaus stößt) und ein Theil der vorderen Seite. Die linke Seite ist vollständig gelöscht und ist der Eingang zu den Gallerien dieser Seite möglich.

Einzelheiten: Der Verlust des Direktors Jauner beziffert sich nach einer vorläufigen Schätzung auf 100,000 fl. Die glänzende Einrichtung ist nicht versichert; ebensowenig das werthvolle Requisitenmaterial und die Theaterbibliothek. Die von der Direktion erworbenen Stücke, Libretti und Operettenmusiken sind ein Raub der Flammen geworden. — Auf dem Schottenring vor dem Ringtheater drängte eine sehr anständig gekleidete Frau hervor, welche in lautem Tone die Bemerkung machte: „Es ist nur schade, daß nicht alle Juden mitverbrannt sind!" (Das Haus war ziemlich stark von Israeliten besucht.) Das Publikum äußerte sich mit höchster Entrüstung über diese brutale Aeußerung und nahm eine drohende Haltung an. Die Frau stieg in einen Wagen, doch die Masse folgte ihr, hielt den Wagen an, zog die Frau heraus und ließ dieselbe arretiren. — Die erste Meldung von dem Ausbruche des Feuers wurde der Hauptlöschstation von einem geistesgegenwärtigen Fiaker erstattet. Derselbe war im Begriff, den Hofbuchhändler Hölder nebst dessen Gemahlin in das Ringtheater zu fahren, als er die furchtbare Gefahr erkannte; ohne seine Fahrgäste zu verständigen, machte er Kehrt und fuhr in vollem Laufe nach der Stadt zurück. Herr und Frau Hölder, welche von dem Feuer keine Ahnung hatten, glaubten der Mann sei plötzlich irre geworden. Dieser hörte nicht auf die Zurufe der Wachleute und jagte fort. Auf den Hof angekommen rief er der Wache zu: „Das Ringtheater brennt!" Bald war der erste Lösch-Train fertig und jagte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 13. Dezember. Der Kommunal-Landtag genehmigte heute das Entlassungsgesuch des Landesdirektors von Bischofshausen.

München, 14. Dezember. Bei den heutigen Ergänzungswahlen zum Gemeinderathe siegte die katholisch-konservative Partei in neun von zehn Bezirken mit 18 Bevollmächtigten gegen 2 Liberale.

Wien, 13. Dezember. (Berichtigte Wiederholung.) Die Souterain-Lokalitäten und Kellerräume des Ringtheaters wurden heute Vormittag von einer Kommission untersucht und vollständig erhalten gefunden. Der mittlere Parquetraum und das Orchester sind eingestürzt. Im Keller sind keine Leichen vorgefunden. Bis heute Vormittag 11 Uhr sind weitere 50 Anmeldungen Vermißter widerrufen, dagegen ist konstatirt worden, daß thatsächlich vermißte, im Theater gewesene Personen in die Liste der Vermißten noch nicht aufgenommen waren.

Rom, 13. Dezember. In der Deputirtenkammer fragte Zessari an, ob der Minister des Auswärtigen, Mancini, anläßlich des Theaterbrandes in Wien dem Schmerze Italiens Ausdruck gegeben habe. Dieser Schmerz sei um so lebhafter, als die Wiener Bevölkerung jüngst Beweise herzlicher Sympathie für den König und die Königin gegeben habe. Mancini erwiederte, Graf Robilant sei beauftragt worden, dem Schmerze des Königs und der Königin in geeigneter Weise Ausdruck zu geben. Italiener seien bei dem Brande nicht verunglückt.

Rom, 13. Dezember. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine ihr angeblich aus guter Quelle von Bukarest zugehende Depesche, aus welcher hervorgeht, daß Italien entsprechend den jüngsten, Erklärungen Mancini's in Bukarest zu verstehen gegeben, daß es sich in der Donaufrage nur mit dem großen Prinzipe der Freiheit der Schifffahrt zu beschäftigen gedenke, worüber die österreichisch-ungarische Regierung bereits aus freien Stücken die umfassendsten und befriedigendsten Erklärungen abgegeben habe. Dieselbe Depesche berichtet weiter, daß Rumänien mit Rücksicht auf die Vorstellungen verschiedener Diplomaten beschlossen habe, die Durchführung des Reglements über die Aufenhaltskarten zu vertagen.

Petersburg, 13. Dezember. Das „Journal de St. Pétersbourg" glaubt zu wissen, daß der kaiserliche Hof auf die übliche Anfrage sich beeilt habe, seine Zustimmnng zu der Wahl des Nachfolgers des Generals Chanzy zu dem neuen Posten, auf den ihn das Vertrauen seiner Regierung berufen, auszusprechen. Das Journal fügt hinzu, Graf Chaudordy werde sich unschwer überzeugen, daß die Politik des Friedens und des loyalen Einvernehmens keinen festeren und aufrichtigeren Vertheidiger habe, als die kaiserliche Regierung, bei welcher er seine wichtigen Funktionen auszuüben habe.

Bukarest, 12. Dezember. Der Adreßentwurf der Deputirtenkammer accentuirt noch stärker als der des Senates, daß die Vertretung des Landes die Regierung bei der Vertheidigung der territorialen und souveränen Rechte Rumäniens in der Donaufrage unterstützen werde. Auf den Antrag des Deputirten Jonescu erklärte sich Bratiano bereit, am Mittwoch Abend den vereinigten Kammersektionen Aufklärungen über den Stand der Donaufrage zu geben.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 3. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. Dezember. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

13 14 54 58 74 115 21 213 23 39 42 314 73 94 497 516 36 75 623 26 46 47 48 727 61 832 949 64 86 89. **1**010 19 79 89 91 178 79 215 61 79 312 815 78 911 45 66. **2**013 144 96 377 412 32 38 67 530 36 65 84 630 80 744 806 (180) 903 63 66. **3**005 (240) 123 (180) 27 69 (180) 87 225 38 43 51 61 74 430 80 540 46 69 93 613 64 86 98 770 94 801 (150) 98 (150) 917 29 43. **4**048 53 71 111 (150) 48 201 319 37 81 409 48 78 573 613 74 783 863 (150) 902 61. **5**124 74 201 19 25 317 434 570 699 806 (150) 49 76 82 914. **6**061 72 185 314 32 54 58 (150) 432 51 89 524 38 58 88 642 58 70 80 722 34 (180) 808 59 939. **7**013 107 14 40 79 244 47 408 681 712 38 (300) 52 68 79 824 50 938 40 76. **8**016 30 106 22 34 36 61 96 222 75 77 337 54 415 96 (150) 519 52 610 59 (150) 773 74 94 812 945 54 58. **9**063 (900) 104 10 212 13 (150) 84 300 48 (300) 62 94 420 54 546 78 617 40 50 727 30 49 68 92 94 841 (180) 95 935 39 72.

10149 88 (150) 289 (150) 314 24 440 (150) 58 527 (150) 626 48 73 81 726 44 89 829 85 921 67 75. **11**016 34 36 41 68 210 21 43 373 (180) 91 412 32 39 56 554 77 85 642 68 752 809 11 989. **12**008 64 86 135 (150) 38 74 222 60 83 313 48 60 408 536 (180) 635 58 756 69 89 (150) 812 72 80 985. **13**076 122 86 383 510 37 77 80 86 664 736 834 (150) 962 87. **14**001 17 (900) 88 90 92 120 29 44 82 90 205 36 58 75 333 428 (150) 524 (150) 665 (180) 82 743 817 32 72 909 29 77. **15**041 109 (150) 40 86 222 99 507 48 74 91 518 (240) 57 88 651 97 711 48 56 84 86 818 (240) 28 67 903 20 37 66. **16**001 21 49 66 166 237 307 48 (240) 68 69 91 (150) 483 575 80 641 67 73 723 37 99 845 67 87 902 16 72 (150). **17**012 56 60 86 168 202 9 11 49 72 393 404 10 14 93 546 602 43 (150) 98 702 54 56 68 806 25 67 (150) 70 78 936 90. **18**018 68 90 201 13 19 44 60 85 (150) 381 92 473 507 10 21 651 714 16 61 81 831 62 70 77 903 96. **19**055 76 181 90 218 98 427 70 535 754 60 862 970.

20007 98 136 241 319 (150) 95 403 5 23 24 (150) 80 98 713 35 92 98 893 97 937 42 59 73 86. **21**068 102 (150) 23 60 66 230 60 (180) 93 98 319 27 73 415 50 74 76 512 55 56 65 78 98 704 49 56 858 71 924 52 81. **22**000 124 52 231 55 96 311 16 (150) 25 66 426 69 75 95 539 82 652 58 63 93 752 80 893 927. **23**130 63 84 220 69 344 99 401 20 502 53 99 628 (150) 95 97 99 819 32 70 80 938 64. **24**006 18 146 99 240 54 80 82 316 39 74 445 83 553 640 55 61 (240) 71 706 29 31 47 95 856 89 97 963 67. **25**027 38 110 (180) 29 32 48 294 380 466 74 97 567 86 629 46 62 732 926 27 77 81. **26**285 528 82 663 764 865 930 88 90. **27**015 43 101 525 92 623 710 61 845 900. **28**017 27 132 87 302 66 453 503 662 705 48 49 89 943 78 (150). **29**015 49 53 238 308 99 442 82 92 504 35 (900) 42 44 52 73 (150) 608 18 37 713 58 856 916 54 81 90 95.

30048 83 162 (150) 273 98 (150) 310 33 52 85 404 409 (180) 24 70 502 5 56 97 642 44 770 92 803 16 21 46 62 96 900 (150) 10 30 34 41 74. **31**017 123 59 84 97 246 64 388 90 99 408 99 654 750 67 878 910 30 71 73. **32**019 (300) 245 47 347 462 95 553 668 820 67 956. **33**033 90 123 34 76 233 91 366 94 (150) 400 30 77 513 44 96 606 722 66 86 91 820 997. **34**097 185 262 329 (300) 48 430 69 551 76 99 656 67 810 (150) 72 84 913 36 56 64 (150). **35**008 79 142 45 87 88 355 475 512 54 62 631 58 63 90 91 720 831 45 77 970 80 81 90. **36**025 51 73 116 90 218 56 63 69 (150) 333 518 613 52 68 701 18 23 43 87 882 901 24. **37**013 89 90 95 161 207 9 15 324 97 443 44 54 77 84 509 674 95 749 816 26 34 58 93 95. **38**002 64 68 107 (150) 74 247 66 305 9 37 483 96 580 600 15 72 (180) 745 67 76 837 38. **39**005 14 59 139 53 69 75 385 446 673 92 726 59 93 875 904 20 44 76 83.

40025 126 44 47 49 253 (180) 84 346 (240) 402 514 81 636 710 31 41 75 933. **41**011 79 110 22 38 210 (150) 79 86 (300) 347 68 (150) 459 585 742 43 (150) 845 59 60. **42**142 213 25 88 309 404 51 56 82 505 13 16 71 97 624 25 881 84 85 97 994 **43**039 54 60 77 207 30 92 363 69 98 584 776 96 843 (150) 96. **44**042 102 71 201 91 307 28 42 54 462 68 570 645 75 772 860 71 94 **45**058 97 127 90 235 59 78 322 24 27 402 (150) 532 40 42 612 55 56 83 733 (150) 79 856 981. **46**012 45 78 123 41 256 70 92 332 (150) 34 48 64 78 416 509 38 43 68 691 703 64 (150) 70 857 86 935 61 83. **47**009 81 82 113 221 37 347 52 84 85 (150) 431 (240) 76 93 526 610 38 41 61 72 83 735 91 840 91 (150) 953 61 73. **48**064 109 29 37 43 224 48 77 82 372 441 55 80 510 35 39 77 96 650 60 729 97 801 18 26 (150) 954 67 (180). **49**077 117 213 21 60 68 77 92 320 33 60 71 73 83 495 96 655 93 706 52 912 (180).

50048 97 196 228 302 97 508 659 72 93 95 823 41 (150) 929 85 (150). **51**067 144 72 224 91 304 12 63 (150) 420 (180) 84 98 710 36 814 (150) 31 39 77 92 913 35 65 93. **52**060 225 (150) 59 77 433 46 91 94 520 21 (150) 606 13 25 56 (150) 58 724 92 802 47 80 90 956. **53**111 403 12 26 501 23 54 92 644 56 85 92 794 815 17 908 86 92 **54**054 141 80 224 37 384 402 4 89 528 62 686 749 (180) 88 852 78 946 60 90 (150). **55**965 81 100 44 54 61 96 309 444 706 922 55 73. **56**048 145 68 (150) 93 252 94 335 80 492 555 65 697 721 963 70. **57**071 74 77 84 100 39 41 81 92 256 73 309 29 53 61 93 425 28 64 74 529 32 34 40 618 69 97 713 816 69 917 39 52 97. **58**037 110 22 23 (6000) 93 204 75 300 13 65 73 94 413 (150) 33 68 580 743 84 880 910 58 76. **59**063 75 420 60 (240) 86 90 552 80 (240) 623 58 707 17 43 77 842 56 63 95 921 51.

60035 37 168 74 94 217 30 81 330 40 46 56 99 418 89 582 605 21 29 53 755 88 870 89 905. **61**127 (150) 33 201 19 38 41 67 81 303 82 464 500 65 96 681 814 903 26 50. **62**021 240 48 393 420 530 63 536 805 81 932. **63**039 75 97 113 (3000) 94 203 14 16 44 89 91 323 (150) 28 445 81 562 602 18 52 63 702 16 35 82 92 815 40 922. **64**041 78 227 31 68 308 25 53 70 75 467 534 62 687 804 57 61 64 81 83 937. **65**025 26 60 103 17 (150) 50 64 210 11 57 329 52 80 85 408 27 (150) 33 585 87 640 75 86 866 998. **66**006 (150) 44 (150) 82 87 90 97 115 22 36 79 94 205 (180) 58 79 309 (150) 28 49 68 86 96 409 35 54 81 560 607 (200) 90 708 34 78 802 77 97 934 43 72. **67**111 47 208 79 347 99 455 657 (45000) 703 74 96 952 53 (300) 96 **68**038 39 58 (180) 81 (300) 97 191 (300) 412 41 538 718 812 30 96 946 72. **69**070 84 140 205 335 92 434 36 53 62 517 18 (240) 24 72 622 (150) 23 42 790 859 922.

70226 38 (150) 39 70 92 305 50 83 (240) 403 28 538 637 733 44 83 808 13 61 917 20 22. **71**036 99 109 60 331 42 52 507 24 53 818 (150) 83 (180) 950 57. **72**006 (180) 64 149 214 340 (300) 484 85 (150) 510 668 81 842 907. **73**060 66 (180) 247 (240) 51 61 720 68 800 44 900 2 8 68. **74**146 68 89 212 302 11 84 87 436 52 54 63 (150) 81 515 (150) 87 600 8 59 715 35 839 43 (150) 81 82 86 919 24 51. **75**035 37 48 57 78 88 131 64 (6000) 204 33 46 64 306 431 44 55 83 547 66 78 646 60 752 65 891 96 907 35. **76**019 33 75 77 152 61 86 282 352 402 16 27 513 20 25 (150) 67 665 726 29 30 38 99 891 (150) 953. **77**016 (150) 33 41 47 75 119 34 65 98 210 16 315 17 44 80 445 48 75 85 86 535 43 51 628 93 738 60 811 15 20 74 942. **78**011 111 21 31 49 86 95 276 80 315 25 443 81 532 611 12 61 73 88 708 10 13 (240) 46 804 (150) 933 (150) 40 (6000) 92. **79**017 39 52 79 82 126 (150) 77 321 78 92 461 67 89 505 668 712 31 72 929 30.

80014 62 94 127 208 12 365 80 94 417 503 605 704 90 848 913 36. **81**063 146 294 344 45 87 92 517 59 90 728 58 94 865 940 60. **82**089 232 48 68 98 510 605 (240) 742 885 91 93 (180) 973 (150) 85. **83**008 41 54 (150) 158 227 33 46 51 372 76 427 60 517 (300) 41 54 71 625 79 771 816 99 919 73. **84**027 108 (150) 31 42 279 318 37 96 495 759 930 31. **85**014 17 140 83 89 (240) 284 88 308 484 586 (150) 98 621 48 746 47 48 64 92 805 96 939 78. **86**049 146 86 (150) 270 71 330 511 90 605 66 712 48 57 840 53 974. **87**047 124 52 78 (150) 294 99 304 58 (150) 594 822 24 45 937. **88**158 59 222 38 65 357 62 (180) 411 14 (150) 515 79 99 654 73 94 99 728 41 58 815 903 (150). **89**007 39 57 172 217 73 (150) 309 30 415 29 65 80 (150) 502 (180) 23 (180) 611 88 702 955.

90012 101 44 46 55 86 92 95 202 40 314 93 401 91 526 37 52 (150) 55 614 26 31 763 92 813 47 90 908 50. **91**079 93 130 96 217 313 (150) 23 412 37 55 67 517 80 607 46 96 828 88 910 (900) 35 76. **92**063 95 96 171 264 84 494 512 68 (3000) 758 86 807 906. **93**005 7 79 132 36 54 272 78 98 369 93 422 552 97 612 (240) 717 31 34 36 70 817. **94**003 50 52 81 115 24 88 (150) 97 210 61 64 65 335 435 44 (180) 85 (150) 598 632 (150) 91 741 45 54 55 97 876 972.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13.	Nachm. 2	766,0	NW mäßig	bedeckt	— 0,9
13.	Abnds. 10	766 9	N mäßig	bedeckt	+ 0,1
14.	Morgs. 6	766,8	NO schwach	bedeckt	+ 0,9

Am 13. Wärme-Maximum + 1°1 Celf.
„ „ Wärme-Minimum — 3°5 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Dezember Morgens 1,08 Meter. (Grundeis).
„ „ 13. „ Mittags 1,06 „ „
„ „ 14. „ Morgens 1,06 „ „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $313\frac{1}{4}$, Franzosen $287\frac{3}{8}$, Lombarden $131\frac{1}{8}$, Galizier $267\frac{3}{8}$, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Fest.

Wien, 13. Dezember. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 361,50, österr. Krediktaktien 364,40, Franzosen 333,50, Lombarden 153,50, Galizier 310,25, Anglo-Austr. —,—, Papierrente $77,37\frac{1}{2}$, do. Goldrente 93,80, Marknoten $58,17\frac{1}{2}$, Napoleons 9,43, Bankverein 141,60, Elbthal 264,00, ungar. Papierrente 90,30, 4prozent. ungar. Goldrente 90,30, 6proz. ungar. Goldrente 119,80. Geschäftslos.

Paris, 13. Dezember. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 85,85, Anleihe von 1872 115,75, Italiener 90,90, österr. Goldrente —. Türken 14,25, Türkenloose 58,25, Spanier inter. —, do. extér. $31\frac{1}{8}$, ungar. Goldrente —, Egypter —,—. 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Lombarden 332,50. Fest.

London, 13 Dezember. Fest. Consols $99\frac{3}{8}$, Ital. 5proz. Rente $90\frac{1}{8}$, Lombard. $13\frac{1}{4}$, 3proz Lombarden alte $11\frac{1}{4}$. 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 $88\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 88, 5proz. Türken de 1865 $14\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerikaner $105\frac{3}{4}$. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente $80\frac{1}{4}$. Spanier $31\frac{1}{8}$, Egypter $72\frac{5}{8}$, 4proz. preuß. Consols 101. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente $77\frac{3}{4}$, Silber —.

Platzdiscont $4\frac{1}{4}$ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,72. Wien 12,05. Paris 25,60, Petersburg $24\frac{3}{8}$.

Aus der Bank flossen heute 80,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 13 Dezember. Wechsel auf London $25\frac{1}{32}$, II. Orient-Anleihe 90. III. Orientanleihe 90.

Newyork, 12. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{4}$, Wechsel auf London 4,80, Wechsel auf Paris $5,24\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Anleihe 103, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 $118\frac{3}{8}$, Erie-Bahn $45\frac{3}{8}$, Zentral-Pacific $115\frac{1}{2}$, Newyork Zentralbahn $138\frac{3}{8}$, Chicago-Eisenbahn 140. Cable Transfers $4,84\frac{1}{2}$.

Geld steif, für Regierungssicherheiten 4 Prozent, für andere Sicherheiten 6 Prozent und $\frac{3}{64}$ per diem, zum Schluß leicht 3 Prozent.

Produkten-Course.

London, 12. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rother amerikanischer und russischer Weizen fest, andere träge. Mais und Hafer $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. höher als vergangenen Montag.

London, 13 Dezember. Havannazucker Nr. 12 25. Flau.

London, 13 Dezember. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Nachtfrost.

Bradford, 12. Dezember. Wolle, wollene Garne und wollene Stoffe träge, Preise eher williger.

Antwerpen, 12. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen flau. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Petersburg, 13. Dezember. Produktenmarkt. Talg loco 58,00, per August 59,00. Weizen loko 16,00. Roggen loko 10,75. Hafer loko 5,25. — Hanf loko 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 14,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 12. Dezbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans $11\frac{3}{8}$. Petroleum in Newyork $7\frac{1}{8}$ Gd., in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{4}$, do. Pipe line Certificates — D. 87 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 43 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $41\frac{3}{4}$ C., do pr. Januar 1 D. 44 C., do. per Februar 1 D. $46\frac{3}{4}$ C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{3}{8}$. Kaffee (Rio-) $10\frac{1}{4}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{2}$, do. Fairbanks $11\frac{7}{16}$, do. Rohe u. Brothers $11\frac{7}{16}$. Speck (short clear) $9\frac{3}{8}$ C. Getreidefracht 4.

Newyork, 12. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 58,000, do. nach dem Kontinent 20,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 150,000 Qrts.

Manchester, 12. Dezember. 12r Water Armitage $7\frac{3}{8}$, 12er Water Taylor 8, 20r Water Micholls $9\frac{1}{4}$, 30r Water Gidlow —, 30r Water Clayton $10\frac{1}{4}$, 32r Mock Townhead $9\frac{3}{4}$, 40r Mule Mayoll $9\frac{3}{4}$, 40r Medio Wilkinson $11\frac{3}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $10\frac{3}{8}$, 40r Duble Weston $10\frac{7}{8}$, 60r Duble courante Qual. $14\frac{1}{2}$, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. 96. Ruhig.

Rio de Janeiro, 12. Dezember. Wechselcours auf London $22\frac{3}{8}$, do. auf Paris 428. — Tendenz des Kaffeemarktes: Schwach. Preis für good first 4200 à 4350. Durchschnittliche Tageszufuhr 11,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 26,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 48,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 12,000, Vorrath von Kaffee in Rio 285,000 Sack.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Dezember. Wind: Ost. Wetter: Trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—240 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Dezember 228 225—226—225½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar bezahlt, per Febr.-März — bez., per April-Mai 225—224½ bezahlt, per Mai-Juni 225—224½ bez., per Juni-Juli 225½—225 bez. Gekündigt 2000 Zentr. Regulirungspreis 226 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 180—185 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 180—183 a. B. u. K. bez., hochfeiner do. 184 M. ab B. u. K. bez., klammer — M., ab K. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — Mark ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt per Dezember 181½—179½ Mark bezahlt, per Dezember-Januar 175¾—174¾ Mark bez., per Januar-Februar —,— bezahlt, per April-Mai 169¼—168¾ Mark bezahlt., per Mai-Juni 167—166¾ M. bez. Gekündigt — Zentner. — Regulirungspreis — Mark. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 142 bis 150 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 147—153 bezahlt, schlesischer 150—157 bez., böhmischer 150—157 Mark bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — Mark ab B. bezahlt, per Dezember 145½ Mark bezahlt, per Dezember-Januar —,— Br., per April-Mai 149 Mark, per Mai-Juni 149 Mark. Gekündigt 1000 Zentnr. Regulirungspreis 145½ Mark. Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 175—215 M., Futterwaare 161 bis 170 M. — Mais per 1000 Kilo loko 145—154 nach Qualität gefordert, per Dezember 148 Mark, per April-Mai 140 bezahlt, per Mai-Juni 138 Mark. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 26,00 bis 25,00 Mark, 0/1: 24,50—23,50 Mark, per Dezember 24,00—23,85 bez., per Dezember-Januar 23,55—23,45 bez., per Januar-Februar 23,40—23,30 bez., Febr.-März 23,30—23,20 bezahlt, April-Mai 23,00—22,90 bezahlt, per Mai-Juni 22,60—22,50 bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Oelsaat 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 57,0 M., mit Faß 57,3 Mark, per Dezember 57,5 bezahlt, per Dezember-Januar 57,5 bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bezahlt, per März-April — bez., per April-Mai 57,7 bez., per Mai-Juni 57,8 bez. Gekündigt 500 Ztnr. Regulirungspreis 57,5 M. — Leinöl 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 24,5 Mark, per Dezember 24,1 M., per Dezember-Januar 24,1 M., per Januar-Februar 24,4 bezahlt, per Februar-März 24,6 Mark, per April-Mai — bez., per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 100 Zentnr. Regulirungspreis 24,1 Mark. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 48,5 bez., per Dezember 49,6—49,5—49,6 bez., per Dezember-Januar 49,5—49,4 bezahlt, per Januar-Februar 49,5—49,4 bezahlt, per Februar-März — Mark bez., per März-April — bez., per April-Mai 50,7—50,6 bez., per Mai-Juni 50,9—50,8 bez., per Juni-Juli 51,8—51,7 bez., Juli-August 52,6—52,5 bez. Gekündigt 40,000 Liter. Regulirungspreis 49,6 M. (B. B.-Z.)

Bromberg, 13. Dezember. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd, hochbunt und glasig 218—225 Mark, hellbunt 202—218 Mark. — Roggen matt, loko inländischer 174—175 Mark, geringere Qualität — Mark. — Gerste matt, feine Brauwaare 151—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—150 Mark. — Hafer loko 150—155 M. — Erbsen flau, Kochw. 175—190 M. Futterwaare 160,00 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 45,75—46,25 Mark. — Rubelkours 213,50 Mark.

Breslau, 13. Dezember. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat rothe, nur feine Qualit. beachtet, alt ordin. 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochf. 37—40 M., neu ord. 35—38, mittel 39—44, fein 45—48, hochfein 50—54 Mark, weiße behpt., ordinär 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 Mark. — Roggen: (per 2000 Pfd.) geschäftslos. Gek. — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Dezember 168 Br. u. Gd., per Dez.-Jan. 167,00 Br., per April-Mai 167,00 Br. — Weizen: Gekündigt — Centr., per Dezember 220 Gd., —,— Gd. — Petroleum per 100 Kilogr. loko u. per Dezember — Br., —,— Gd. — Hafer Gekündigt — Centner, per Dezember 137,00 Gd., per Dezember-Januar — Br., per April-Mai 141,00 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Dezember 270 Br., 268 Gd. — Rüböl unveränd. Gekündigt — Centner, loko 58,00 Br., per Dezember 56,50 Br., per Dezember-Januar 56,50 Br., per April-Mai 57,00 Br., —,— Gd. — Spiritus etwas matter. Gekünd. — Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Dezember 46,50—46,80 bez., per Dezember-Januar 46,80 bez., per Januar-Februar 47,00 Gd., per Februar-März —, per März-April —,—, per April-Mai 48,80 Gd., per Mai-Juni 49,20 Br., per Juni-Juli 50,00 Br., per Juli-August 51,00 Br. — Zink seit letzter Notiz Godulla-Marken auf Lief. 17,25 bez.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 13. Dezember. Unmittelbar nach Eröffnung des Geschäfts stand die Börse vollständig unter dem animirenden Eindruck, den die Mittheilung des „Staats-Anz.“, die Verstaatlichung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn betreffend, hervorgerufen hatte. Die Spekulation wendete sich mit voller Thatkraft darauf den einheimischen Eisenbahnaktien überhaupt zu und waren für diese Werthe anfänglich nur Geldkurse zu hören. Anhaltend setzten mit einer Kurserhöhung von über 4 pCt. ein und dem entsprechend halten auch die übrigen Devisen dieser Gattung Kurssteigerungen zu verzeichnen. Namentlich wurden Oberschlesische lebhaft gehandelt; die Börse geht von der Annahme aus, daß die Oberschlesische Bahn nunmehr das nächste Objekt sein werde für den regierungsseitigen Ankauf. Die leichten Bahnaktien betheiligten sich weniger lebhaft am Verkehr, konnten sich aber im Allgemeinen gut auf ihrem bisherigen Kursstande behaupten. Bald nach Beginn des offiziellen Verkehrs schwächte sich indeß ohne speziell erkennbaren Grund die feste Haltung stark ab und die Haupt-Spekulationswerthe schlugen in der Kursbewegung stark weichende Richtung ein. Man wollte für diesen Rückgang umfangreiche Verkäufe eines größeren Spekulanten verantwortlich machen; indeß zeigte der Markt im Allgemeinen Symtome, die einer Haussebewegung eben nicht günstig sein können. In dieser Hinsicht sind in erster Linie die augenblicklich am Geldmarkt herrschenden Verhältnisse zu erwähnen. Die großen Geld-Institute sind in der Kupons-Einlösung wegen veranlaßt, ihre Kassen-Bestände zu stärken und so zeigen sich auch die Diskonteure weniger willig, trotzdem die Nachfrage nach Geld weder dringlich auftritt, noch überhaupt größere Dimensionen annimmt. — Der Privat-Diskont stieg heute bis auf 4½ Prozent und war selbst zu diesem Satze nur schwierig Geld zu bekommen. Der geschäftliche Verkehr nahm nur geringfügige Ausdehnung an und waren sämmtliche per Kasse gehandelten Dividenden-Papiere vernachlässigt. Anlage-Effekten blieben fast ganz vernachlässigt. Per ultimo notiren: Franzosen 579,50—580 bis 574—575,50, Lombarden 267—264—265, Kreditaktien 632—626,50 bis 628. Wiener Bank-Verein 245—244—244,50, Darmstädter Bank 170,40 bis 161,75—170, Diskonto-Kommandit-Antheile 225,25—224,75 bis 224,50, Deutsche Bank 164,75—164,25—164,50, Dortmunder Union 106,50—105—105,75, Laurahütte 128,80—128—128,20. Der Schluß war fest. — Diskonten 4½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Dezember 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4	100,20 bz
do. do.	3½	95,70 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 bzB
do.	4½	104,00 G
Landsch. Central	4	100,10 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	91,25 bz
do.	4	100,50 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	100,10 B
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 bzG
do.	4	100,20 bz
do. I. B.	4	100,00 bzG
do. II. Serie	4½	103,50 G
Neuldsch. II. Serie	4	99,80 bz
do. do.	4½	103,60 bzG
Posensche, neue	4	100,00 G
Sächsische	4	100,75 G
Pommersche	3½	90,10 G
do.	4	100,50 G
do.	4½	101,50 B
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,30 G
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	100,20 G
Preußische	4	100,20 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 bzG
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	100,80 bz
20-Frankstück.		16,195 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 bz
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		20,47 bz
Engl. Banknoten		20,42 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,85 bz
Oesterr. Banknot.		172,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		214,70 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,70 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	305,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,40 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	222,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,50 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,30 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,50 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,00 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,80 bz
do. II Abth.	5	118,60 bzG
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	190,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,50 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,00 bz
Meininger Loose	—	27,50 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	119,00 G
Oldenburger Loose	3	149,25 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	104,50 bzG
do. do.	5	108,75 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 G
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	107,60 G
do. II. IV. 110	5	104,10 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,40 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	115,00 B
do. do. 115	4½	106,40 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,40 B
do. do. rückz. 100	4½	103,00 G
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,10 G
do. do.	4½	105,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,25 G
do. do.	4½	103,25 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,75 bzG

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	124,50 bz
Oesterr. Goldrente	4	80,00 bzG
do. Pap.-Rente	4½	66,40 bz
do. Silber-Rente	4½	66,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	348,50 bzB
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,00 bz
do. do. v. 1864	—	326,00 bz
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	95,60 bz
do. Loose	—	237,50 bzB
Italienische Rente	5	89,60 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,25 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,75 G
do. Boden-Credit	5	84,60 bzG
do Engl. A. 1822	5	88,00 G
do. do. A. v. 1862	5	88,30 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,70 bz
do. do. 1872	5	88,70 bz
do. do. 1875	4½	80,10 G
do. do. 1877	5	91,50 G
do. do. 1880	4	73,60 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	147,90 bz
do. do. v. 1866	5	144,40 G
do. 5. A. Stiegl.	5	63,00 bz
do. 6. do. do.	5	86,00 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,70 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,75 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	14,10 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,30 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,25 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,39 bz
do. do. 2 M.	20,20 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,75 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,05 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	172,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W	213,20 bz
do. 100 R. 3 M.	210,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	213,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	115,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	69,00 bzB
Berl. Handels-Ges.	4	123,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	208,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	100,80 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	98,50 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	169,75 bzG
do. Zettelbank	4	110,50 bzG
Dessauer Creditb.	4	97,75 bzB
do. Landesbank	4	122,50 bzB
Deutsche Bank	4	164,50 bz
do. Genossensch.	4	140,25 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 bzG
do. Reichsbank.	4½	150,50 B
Disconto-Comm.	4	224,10 bz
Geraer Bank	4	94,75 G
do. Handelsb.	4	93,75 G
Gothaer Privatbk.	4	117,75 G
do. Grundkredb.	4	95,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,25 G
Leipziger Creditb.	4	163,40 bzB
do. Discontob.	4	117,90 bz
Magdeb. Privatb.	4	117,25 bz
Mecklb. Bodencred.	4	60,25 G
do. Hypoth.-B.	fr.	98,60 G
Meining. Creditbk.	4	103,75 B
do. Hypothekenbk.	4	94,25 bz
Niederlausitzer Bank	4	98,00 G
Norddeutsche Bank	4	190,80 G
Nordd. Grundkredit	4	48,10 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 B
Posen. Landwirthsch	4	80,00 G
Posener Prov.-Bank		127,50 B
Posener Spritaktien	4	57,50 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	113,00 bzG
do. Centralbdn.	4	124,80 G
do. Hyp.-Spielh.	4	94,80 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,75 bzG
Sächsische Bank	4	126,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,75 bzG
Schles. Bankverein	4	113,50 G
Südd. Bodenkredit	4	142,90 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	196,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	56,75 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	0,80 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 bzB
Dortmunder Union	4	15,30 G
Egells Masch.-Akt.	4	24,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	28,60 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	79,75 bzB
Gelsenkirch.-Bergw.	4	136,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	95,50 B
Hibernia u. Shamr.	4	96,90 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,90 G
Lauchhammer	4	28,50 bz
Laurahütte	4	128,30 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	48,10 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	122,40 G
Marienhüt. Bergw.	4	55,10 bz
Menden u. Schw. B.	4	67,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,00 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,90 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,50 G
Redenhütte cons.	4	110,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	72,90 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 bz G
Unter den Linden	4	7,90 G
Wöhlert Maschinen	4	17,50 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	46,50 bzG
Altona-Kiel	4	197,20 bzG
Bergisch-Märkische	4	123,50 bz
Berlin-Anhalt	4	146,75 bzG
Berlin-Dresden	4	16,00 bzG
Berlin-Görlitz	4	30,60 bzG
Berlin-Hamburg	4	318,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	17,70 bzG
Märkisch-Posener	4	32,10 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	25,50 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	248,50 bz
do. Lit. B.	3½	198,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	59,25 bz
Rechte Oderuferb.	4	174,00 bzG
Rhein-Nahebahn	4	14,80 bz
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	214,80 bzB
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,20 G
do. Lit. C. v. St. gar	4½	110,80 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	206,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	99,70 bz
Weimar-Geraer	4½	50,00 G
Albrechtsbahn	5	36,70 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	143,50 bz
Aussig-Teplitz	4	239,50 G
Böhm. Westbahn	5	138,75 G
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	144,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	94,60 bzG
Kais. Franz Joseph	5	84,60 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,90 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	77,20 bzB
Kaschau-Oderberg	4	64,50 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,10 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	403,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	452,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,00 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	75,25 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,25 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	133,50 G
do. Südwestbahn	5	63,50 B
Schweizer Unionb.	4	49,75 bzG
Schweizer Westbahn	4	37,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	134,80 bzG
Warschau-Wien	4	245,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	43,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	79,75 bzG
Märkisch-Posen	5	114,50 bzG
Marienb.-Mlawka	5	102,80 bz
Münster-Enschede	5	20,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,25 bzG
Oberlausitzer	5	52,25 bzG
Oels-Gnesen	5	48,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	94,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	170,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	68,00 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	32,50 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,60 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,10 G
do. C. do. abg.	5	125,30 bzB

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,50 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,40 bzB
do. neue 4 proc.	5	159,00 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,20 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00 G
do. do. II.	5	100,00 G
do. do. III.	5	100,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,60 bzG
do. do. Litt. B.	3½	93,60 bzG
do. do. Litt. C.	3½	93,10 bzB
do. IV.	4½	102,80 G
do. V.	4½	102,80 G
do VI.	4½	103,90 B
do. VII	4½	102,90 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	99,90 B
do. do. II.	4	99,90 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 bzG
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	99,50 G
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,75 G
do. B.	4½	102,75 G
do. Litt. C.	4½	102,90 bzB
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,30 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,00 G
do. do. II	4	100,00 G
do. do. III.	4½	102,90 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,30 G
do. do. D.	4½	103,30 bzB
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,30 G
do. do. III.	4	100,30 G
do. IV. v. St. g.	4	100,30 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,90 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,90 bz
do. do. 1876	5	105,80 bzG
Cöln-Minden IV.	4	100,50 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,80 B
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,50 B
do. do.	5	105,50 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,90 G
do. do. de 1873	4½	102,90 G
do. Leipz. A.	4½	104,60 bzB
do. do. B.	4	100,50 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,20 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	99,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 bzB
do. do. III conv.	4	100,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,80 G
do. D.	4	99,80 G
do. E.	3½	93,60 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,40 B
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,80 G
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 G
do. Litt. B.	4½	103,00 G
do. Litt. C.	4½	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,75 G
do. v. 1862, 64	4½	102,75 G
do. v. 1865	4½	102,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,90 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 bzB
do. II. do.	4½	103,50 bzB
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,75 G
do. V.	4½	102,75 G
do. VI.	4½	102,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,60 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,25 bz
do. do. II.	5	94,25 bz
do. do. III.	5	94,25 bz
do. do. IV.	5	94,25 bz
Lemberg-Czernow. I	5	81,10 G
do. II.	5	85,90 G
do. III.	5	81,80 G
do. IV.	5	81,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr	51,40 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,25 G
do. Ergänzsb.	3	359,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,75 B
do. II. Em.	5	104,75 B
Oesterr. Nordwest.	5	88,25 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,10 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,70 bzG
do. do. 1869	5	85,10 G
do. do. 1872	5	85,10 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,60 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	281,00 bzG
do. do. neue	3	281,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,80 bz
Brest-Grajewo	5	91,10 G
Charkow-Asow g.	5	96,25 B
do. in Lstr. a 20	5	91,75 B
Chark.-Krementsch.	5	95,50 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,30 bzB
Koslow-Woron. gar	5	99,50 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	86,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,50 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,50 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,25 bz
Losowo-Sewast.	5	83,40 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,75 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,60 G
Schuja-Iwanow.	5	95,50 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	98,00 bz
do. kleine, g.	5	98,50 G
Warschau-Wien II.	5	103,50 bz
do. III.	5	102,25 G
do. IV.	5	102,10 bz
Zarskoe-Selo	5	71,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.